



## MEDIENMITTEILUNG

### **ASA-Betriebe halten fest: Abfallvermeidung zeigt Wirkung - Gefahren jedoch nicht gebannt!**

**Ennigerloh/Berlin, 04.08.2020:** Die kürzlich veröffentlichte Analyse der Siedlungsrestabfälle macht deutlich, was sich in den letzten 35 Jahren in der Kreislaufwirtschaft verändert hat. Ein deutlicher Mengenrückgang im Restabfall ist auf die Einführung der getrennten Sammlung zurück zu führen. Rund 85 % der seit 1985 reduzierten Menge sind Altpapier, Altglas und Bioabfälle. Auch der Anteil der Problem- und Schadstoffe ist in den letzten Jahren um ca. 0,5 kg/(E\*a) gesunken.<sup>1</sup> Trotz des gesunkenen Anteils an Problem- und Schadstoffen im Restabfall sind die davon ausgehenden Gefahren nicht gebannt! Die konstante Weiterentwicklung eingesetzter Technologien hat u. a. dazu geführt, dass der Anteil an Lithium-Ionen-Batterien und Akkumulatoren, die mit ihrer hohen Energiedichte besonders gefährlich sind, an den in Verkehr gebrachten Batterietypen der Sekundärbatterien seit 2013 von 3,7 % auf 25 % gestiegen ist.<sup>2</sup>

Trotz der verpflichtenden Getrenntsammlung von Altbatterien und -akkus sind diese in über 60 % der analysierten Stichproben im Rahmen der durchgeführten Analyse vorgekommen. Damit wird nochmal verdeutlicht, wie wichtig die Stärkung der getrennten Batterieerfassung ist, was die ASA bereits im Februar im Rahmen der Novellierung des Batteriegesetzes gefordert hatte. *„Die Erfassung von Altbatterien, getrennt von unsortierten Siedlungsabfällen, muss zwingend verstärkt werden. Die Entsorgung von Altbatterien in unsortierten Abfällen führt nach wie vor zu einer wachsenden Gefährdung von Bürgerinnen und Bürgern aber auch von Mitarbeitern, Fahrzeugen und Anlagentechnik.“*, so Achim Behrend, Sprecher der ASA-Betriebsleiter.

Erste Ansätze bietet die aktuelle Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms, auch dort wird das Thema Batterien und Akkumulatoren aufgegriffen. Besonders herausgestellt werden dabei die Ziele der Vermeidung der kurzen Nutzungsdauer von Batterien. Neben einer Verlängerung der Nutzungsdauer sollen Gefahrstoffe reduziert und kritische Rohstoffe gesichert werden. Dennoch sieht die ASA Ergänzungsbedarf in diesem Punkt des Abfallvermeidungsprogramms. Zusätzlich zu den geforderten Hinweisen zur Austauschbarkeit der Akkus sollte auch hier nicht nur auf die Gefahren der Umweltbelastung, sondern auch auf die Gefahren bei der Entsorgung hingewiesen werden. *„Jedem Verbraucher sollte klar werden, dass er einen Akku nicht nur möglichst lang nutzen sollte, sondern auch, dass er diesen fachgerecht entsorgen muss!“* so Johanna Weppel, Referentin der Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung e.V. (ASA).

Viel zu oft werden Batterien und Akkus in falschen Sammelsystemen entsorgt. Aber nicht nur im Restabfall, sondern auch in allen anderen Getrennterfassungssystemen sind Batterien schädlich. *„Alle getrennt erfassten Abfälle werden durch eine falsche Entsorgung von Batterien gefährdet. Werden Batterien im Bioabfall entsorgt, gefährden sie nicht nur die Mitarbeiter und die Technik des Entsorgungsprozesses, sondern auch durch austretende Gefahrstoffe zusätzlich die Einsetzbarkeit des hergestellten Kompost.“* ergänzt Katrin Büscher, Geschäftsführerin der ASA.

---

<sup>1</sup> Vergleichende Analyse von Siedlungsrestabfällen aus repräsentativen Regionen in Deutschland zur Bestimmung des Anteils an Problemstoffen und verwertbaren Materialien (<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/vergleichende-analyse-von-siedlungsrestabfaellen>, Stand: 3. August 2020)

<sup>2</sup> GRS Batterien – Erfolgskontrolle 2013 und GRS Batterien – Erfolgskontrolle 2018 (<http://www.grs-batterien.de/grs-batterien/zahlen-und-fakten.html>, Stand: 25. Februar 2020)



Die größte Gefahr ist allerdings die Brandgefahr, die bereits in der Vergangenheit durch Fehlwürfe sprichwörtlich zum brand-heißen Thema wurde. Dieser Gefahr müssen sich vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter z. B. in den Sortieranlagen aussetzen. Hier benötigen wir daher einen konsequenten Vollzug von Zielvorgaben durch den Gesetzgeber. Und diese müssen den Verbraucherinnen und Verbrauchern in „Fleisch und Blut“ übergehen, so die ASA abschließend.



Bildzeile: Batterie in der Bioabfallsammlung (Quelle: Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWG) des Kreises Warendorf)

**Die ASA - Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung e.V. - ist ein Interessenverband für mechanische und/oder biologische Abfallbehandlungstechnologie. Sie vertritt darüber hinaus auch die Interessen von Betreibern und Herstellern von Anlagen zur Bioabfallbehandlung. Dabei berät und informiert sie ihre Mitglieder zu vielen Fragen der Entsorgungswirtschaft. Sie pflegt eine enge Zusammenarbeit mit dem Bund und den Ländern sowie mit nationalen und internationalen Verbänden der Kreislaufwirtschaft und agiert als Sprachrohr gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Für den Austausch sucht die ASA den regelmäßigen Dialog mit ihren Mitgliedern, politischen Entscheidungsträgern, ist auf Fachmessen aktiv präsent und fördert damit eine schnelle und konstante Weiterentwicklung der stoffspezifischen Abfallbehandlung.**

**Pressekontakt:**

Johanna Weppel, Referentin

ASA e.V. Geschäftsstelle im Hause der AWG  
Westring 10  
59320 Ennigerloh  
Tel.: +49 2524 9307 – 180  
Fax: +49 2524 9307 – 900  
E-Mail: [info@asa-ev.de](mailto:info@asa-ev.de)

Hauptstadtbüro:  
ASA e.V.  
Friedrichstraße 95  
10117 Berlin  
Telefon: +49 30 20 07 63 86  
E-Mail: [info@asa-ev.de](mailto:info@asa-ev.de)